

## ELSA



Steffi Klein, LL. B., ELSA-Deutschland, Hamburg/Heidelberg

### Ein Tag für die Menschenrechte – ELSA Day ein Erfolg

Was sind Menschenrechte? Das sind Rechte, die jedem Menschen zustehen. Und wie sieht die Realität aus? Anders. Diese traurige Feststellung hat ELSA zum Anlass genommen, ein europaweites Großprojekt auf die Beine zu stellen. In 41 Ländern fanden am 20. 3. 2013 mehr als 150 Events statt. In Deutschland gab es an über 20 Fakultätsgruppen die Möglichkeit, an einem Human Rights Event teilzunehmen. Somit war der erste ELSA Day in der Geschichte der Jurastudentenvereinigung ein Erfolg.

Unter dem Motto „all different, all together“ gab es eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen. Von Führungen in einem Wohnheim für Asylbewerber über aufrüttelnde Fotocollagen bis hin zu Vorträgen von Vertretern namhafter Menschenrechtsorganisationen. Am häufigsten wurde ein Filmabend als Event gewählt. Dabei rückte auch das Netzwerk in den Fokus. Viele Lokalkooperationen, bei denen zwei oder mehr benachbarte ELSA-Gruppen eng zusammen arbeiten, blühten zum ELSA Day auf. So berichtete *Tessi Altkrüger* aus Dresden, die zu Gast in Leipzig war, von einer anregenden Diskussion nach dem Film. Bei ELSA Rhein-Neckar, dem Zusammenschluss der Gruppen aus Heidelberg und Mannheim, gab es ebenfalls einen sehr berührenden Film. „Mit ‚Road to Guantanamo‘ wurde nicht nur ein Problembewusstsein geweckt, sondern die Zuschauer waren auch nachhaltig berührt“, so *Anna Katharina Bernzen* aus Heidelberg. *Sarah Wirth*, die zu Gast in München war, sagte: „Der ELSA Day ist eine schöne Aktion für die Menschenrechte. Die Veranstaltung hat mir gut gefallen“. Die Studentin aus Augsburg belegt Internationales Recht und Völkerrecht als Schwerpunkt. Der Vortrag über Asylrecht in München habe sie daher sehr interessiert. Dass Menschenrechtsverletzungen nicht immer woanders stattfinden, sondern oft-

mals auch durch eigenes Nichthandeln verstärkt werden, bemerkte *Didem Zengin* aus Wismar. Sie habe den ELSA Day durch die Thematik der Kinderarbeit in der Modebranche sehr emotional erlebt.

So wie den Studentinnen erging es vielen anderen an diesem Tag. Egal ob im Norden, Süden, Osten oder Westen, das Thema Human Rights bekam am 20. 3. seine längst verdiente Aufmerksamkeit. Der ELSA Day soll aber keine Eintagsfliege bleiben. Wenn ELSA im kommenden Jahr einen weiteren Aktionstag veranstaltet, finden vielleicht noch mehr Events statt, um Missstände aufzuzeigen und Veränderung, zumindest in den Köpfen der Menschen, herbeizuführen. Denn Menschenrechte stehen jedem zu.

Stud. iur. Melina Knoche, ELSA-Gießen

### Erstes Finalteam für den BGH steht fest – Regionalrunde des ELSA Deutschland Moot Courts in Gießen

Gleich vier unterschiedliche Urteile wurden am 25. 3. 2013 im großen Zivilrechtssaal des Gießener Landgerichts zu einem einzigen Fall verkündet. Anträge wurden gestellt, Mandanten vertreten, Anwälte warteten auf den Aufruf ihrer Verhandlung – aber etwas unterschied den Tag vom Alltag bei Gericht: Als Rechtsanwälte traten Studenten auf. Anlass dieses besonderen Gerichtstags war die Regionalrunde Nord des ELSA Deutschland Moot Courts (EDMC).

Mit angehaltenem Atem wurde das abschließende Urteil erwartet. „Die Klage wird abgewiesen – allerdings hat das Klägerteam aus Leipzig insgesamt gewonnen“, verkündete schließlich der Vorsitzende Prof. *Dr. Jens Adolphsen*. Teams aus Bielefeld, Göttingen, Hannover, Kiel, Leipzig und Osnabrück waren zur Regionalrunde nach Gießen gereist, um in den fiktiven Verhandlungen gegeneinander anzutreten. Team Kiel und Team Leipzig qualifizierten sich für die Finalverhandlung der Regionalrunde. „Diese beiden Teams konnten auf Grund ihrer Schriftsätze deutlich überzeugen“, erläuterte Rechtsanwalt *Horst Nachtigall* die Entscheidung, die er gemeinsam mit *Joachim Schaffer* und *Alexander Schmitt-Kästner* getroffen hatte.

Verhandelt wurde über einen Geländewagen, den ein Bauunternehmer im Rahmen eines Leasingvertrags für seinen Angestellten Herrn *Angst* erwarb. Herr *Angst* hatte in einem früheren Kontext einen Bürgschaftsvertrag für den



Bauunternehmer unterschrieben, in dem er auch für künftige Forderungen bürgte. Der Bauunternehmer wurde insolvent, die Bank möchte von Herrn *Angst* als Bürgen die Zahlung der Leasingraten. „Er tappte da völlig im Dunkeln. Welche Forderungen in der Zukunft von der Bürgschaft umfasst sind, ist nebulös“, äußerte *Moritz Zimmermann* aus Kiel für Herrn *Angst*. Sein Mandant sei außerdem finanziell überfordert. „Wir leben Gott sei Dank in einem Sozialstaat – selbst das Arbeitslosengeld reicht völlig für die Leasingraten aus“, entgegnete daraufhin *Alexander Brade* aus Leipzig. Das Leipziger Team konnte sich letztlich mit juristischem Wissen und einem halben Notenpunkt Vorsprung durchsetzen.

„Beide Teams haben so verhandelt, wie man sich einen Anwalt vorstellt“, lobte *Adolphsen*, der in der Finalrunde von *Sabine Flegel* und *Schmitt-Kästner* als Richter unterstützt wurde. *Alexander Brade* und *Jan Vogel* aus Leipzig dürfen sich nun auf das Finale vor dem BGH am 28. 6. 2013 vorbereiten.

► Weitere Informationen: [www.elsa-germany.org](http://www.elsa-germany.org).

*Yvonne von Barby, Mag. iur., ELSA-Köln*

**ELSA International: Auch für Männer von Bedeutung – Delegation zur Commission on the Status of Women**  
Abschaffung jeglicher Gewalt gegen Frauen. Für mich, eine Frau aus dem westlichen Europa, klang dieses Hauptthema der Sitzung nach einem, das vielleicht in vielen anderen Staaten relevant ist, jedoch nicht in der Bundesrepublik Deutschland. Meine Teilnahme an einer Delegation von ELSA International zur 57. Sitzung der Commission on the Status of Women der Vereinten Nationen in New York vom 4.–15. 3. 2013 hat mir jedoch ein anderes Bild gezeigt. Gewalt gegen Frauen und Mädchen und ihre Unterdrückung sind in jedem Land in mannigfaltiger Form Realität. Das Spektrum der Probleme reicht von Menschenhandel (Trafficking), dem vorwiegend Frauen und Mädchen zum



Opfer fallen, über die weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation) bis zu häuslicher Gewalt. Eine versteckte, aber nicht weniger dramatische Form der Gewalt sind die im Vergleich zu Jungen schlechteren Bildungschancen von Mädchen und die Ungleichheit in der Bezahlung von Männern und Frauen. Mit all diesen Themen beschäftigt sich die Commission on the Status of Women. Sie ist eine Unterkommission des Economic and Social Council (ECOSOC) der Vereinten Nationen, die sich ausschließlich mit der Chancengleichheit der Geschlechter befasst. Diese Kommission trifft sich jährlich für zehn Tage und legt dem ECOSOC anschließend Empfehlungen vor.

Als Teil einer Delegation von ELSA International konnte ich an der diesjährigen Sitzung der Kommission als Beobachterin teilnehmen. Mit vier weiteren jungen Frauen aus Italien, Holland, Schweden und der Türkei saß ich mit Delegierten aus allen Nationen der Welt zusammen und hörte zu, wie über verschiedene Strategien zur Vermeidung von Gewalt gegen Frauen und zur Einbindung von Männern in mögliche Problemlösungen diskutiert wurde. Parallel zu dieser General Discussion zwischen den Regierungen fanden Ver-

anstaltungen von Nichtregierungsorganisationen statt, die über ihre Arbeit berichteten. Nach zähem Ringen hinter den Kulissen einigten sich die Regierungen letztlich auf ein Abschlussdokument, das dazu beitragen wird, Gewalt gegen Frauen als weltweit anerkannte Menschenrechtsverletzung auf sämtlichen Ebenen abzubauen und schließlich ganz zu verhindern.

► Einen ausführlichen Erfahrungsbericht mit Bildern finden Sie auf [www.JuS.de](http://www.JuS.de).

► Weitere Informationen auch auf [www.elsa.org/delegations](http://www.elsa.org/delegations).

